

SOUL CHAIN

Choreografie: Sharon Eyal

Komposition: Ori Lichtik

Tänzerinnen und Tänzer: Alessandra Corti, Ada Daniele, Gili Goverman, Madeline Harms, Amy Josh, Anamaria Klajnšček, Amber Pansters, Tijana Prendović, Maasa Sakano, Milena Wiese, Jorge Soler Bastida, Justin Brown, Zachary Chant, Pontus Fager, Finn Lakeberg, Cornelius Mickel, Thomas Van Praet, Matti Tauru, John Wannehag

14 Tage bevor Sharon Eyal, die inzwischen weltbekannte Choreografin, die in Mainz schon mit Plafona Now begeistert hat, im Tanzsaal beginnt, trifft Rebecca Hytting ein. Diese ging nach ihrer Karriere in der norwegischen Nationalcompagnie Carte Blanche nach Israel, um sich Sharon Eyal anzuschließen. Heute ist sie ihre Assistentin, rechte Hand und vielleicht wichtigste Tänzerin. Rebecca Hytting ist zurückhaltend, freundlich, aber jeder im Tanzsaal sieht sofort, was sie kann. Unglaublich. Das gibt ihr eine natürliche Autorität.

Die Schwedin beginnt mit den Tänzer*innen sogenanntes Bewegungsmaterial zu erarbeiten, einiges basiert auf dem Stück Bertolina, dem ersten, das Sharon mit ihrem heutigen Mann Gai Behar und Sounddesigner und Komponist Ori Lichtik im Jahr 2006 gemeinsam schuf. Zu diesem Trio stieß Rebecca Hytting hinzu und seitdem arbeiten sie eng zusammen, als Freunde und Partner - ein Clan mit einer einzigartigen ästhetischen Handschrift, die weltweit Tanzfans mobilisiert. Rebecca Hytting bereitet in den ersten Tagen mit dem Ensemble Tanzsequenzen vor wie einen Teig, den Sharon Eyal später modellieren kann. Am Ende der zweimonatigen Probenarbeit ist nicht mehr viel von diesem Ausgangsmaterial wiederzuerkennen.

Sieben Tage nach Rebecca Hytting fliegt Komponist Ori Lichtik ein. Er baut seine Turntables im Tanzsaal auf und entwickelt fortan live zu den Proben seine treibenden Beats. Infusionen für die Tänzerkörper, Bass- und Rhythmusdoping für alle im Saal. Rebecca Hytting lädt das Ensemble auf mit Bewegungen, Choreografie, Counts. Nicht wenige begleitet das in den Schlaf.

Nach zehn Vorbereitungstagen brauchen dann alle ein Wochenende zum Erholen, bevor Sharon selbst Hand anlegt. Einige, die schon mit ihr gearbeitet haben, wie Alessandra Corti oder Gili Goverman, kennen diesen Prozess, den Tunnel, in den man gehen muss, um an seine Grenzen und darüber hinaus zu gehen und sich von der Meisterchoreografin auf ein anderes Level bringen zu lassen. Die Ausnahmekünstlerin ist daran gewöhnt ist, mit Weltklasseleuten zu arbeiten, nicht mehr und nicht weniger. Nederlands Dans Theater, Royal Swedish Ballet, ganz zu schweigen von ihrer eigenen Compagnie L-E-V.

Dann ist sie endlich da, Sharon Eyal, guter Stimmung stürzt sie sich in die Arbeit. Die Frau aus Jerusalem ist im Tanzsaal selbst immer in Bewegung. Sie elektrisiert die Tänzer*innen, ruft Korrekturen rein, feuert sie an, modelliert die Körper, öffnet die Herzen. Immer wieder schickt sie die Gruppe auf die halbe Spitze oder ins Hohlkreuz, das Kinn nach oben gereckt. Aufmerksam scheint die Choreografin jederzeit alle Achtzehn vor sich gleichzeitig im Blick zu haben. Sie ist schnell, Informationen und Korrekturen prasseln auf die Akteur*innen herab.

Auch wenn Sharon sagt, dass Soul Chain ein Stück über Liebe und Sehnsucht ist, sollte man nicht allzu viel Romantik erwarten. Vielmehr sind die Bewegungen animalisch und pur, eine dampfende Gruppe, die sich mit höchster Disziplin im rhythmischen Gleichklang, im Unisono, bewegt. Doch je länger ein Unisono dauert, desto mehr Zeit haben wir Zuschauer*innen nach den Unterschieden zu suchen. Dass wir sie finden, ist volle Absicht. Denn im Gleichen, sagt die Choreografin, sehe man erst recht, wie unterschiedlich wir alle seien. Und hier, im Kontrast zwischen Gruppe und Individuum steckt sie, ihre Liebeserklärung an die absolute Einzigartigkeit jedes Einzelnen.

Sharon Eyal wurde in Jerusalem geboren. Von 1990 bis 2008 war sie herausragende Tänzerin der israelischen Batsheva Dance Company – eines der einflussreichsten zeitgenössischen Ensembles weltweit. Mehr als 200 Tournée führten sie auf alle bedeutenden internationalen Tanzbühnen. Bei Batsheva sammelte Sharon Eyal auch erste Erfahrungen als Choreografin. Von 2003 bis 2004 war sie Associate Artistic Director der Compagnie und wurde 2005 zur Hauschoreografin. Gemeinsam mit ihrem langjährigen Partner Gai Behar gründete sie 2013 ihre eigene Compagnie L-E-V. Beide choreografieren auch Auftragswerke, zuletzt u.a. für das Nederlands Dans Theater 1 und für das Royal Swedish Ballet. Nach Plafona Now (2014) ist Soul Chain die zweite abendfüllende Kreation für tanzmainz.

Ori Lichtik ist zu gleichen Teilen Musiker, DJ, Schlagzeuger und Komponist. Er arbeitet seit 2006 mit Sharon Eyal zusammen und komponierte und mischte für fast alle ihrer Stücke den Soundtrack. Lichtik gilt als einer der Gründer der israelischen Technoszene. Als Musiker steht er häufig mit verschiedenen Bands auf der Bühne. Außerdem unterrichtet er regelmäßig am Muzik - College of Creation and Production of Music in Tel Aviv.